



Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 29. Mai.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll nachstehendes, dem Handelsmann Friedrich Karl Händler und dessen Ehefrau Friederike Pauline geborne Hohndorf zu Lindenau gehörige, im Hypothekenebuche Meipisch, Band 1., Nr. 10., eingetragenes Grundstück, nämlich:

- 1) a. ein Wohnhaus mit sehr wenig Hofraum,
b. ein Schweinestall,
mit einem jährlichen Nutzungswert von 18 Mark.
- 2) ein Plan in Franklebener Flur, Nr. 130., Kartenblatt 2., Abschnitt 223/68., Acker, 25 Ar 50 QM., zu einem jährlichen Reinertrage von 3,00 Thlr.,

am 19. Juli c., Vormittags 10 Uhr,
an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 8. durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 20. Juli c., Mittags 12 Uhr,
ebendasselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Die Auszüge aus der Gebäudesteuer- und Grundsteuer Mutterrolle, sowie der Hypothekenschein können in unserm Bureau Zimmer Nr. 6. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekennuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Merseburg, den 18. Mai 1877.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.
Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

Die Lieferung gelblichen Kalkes für die königliche Saline und zugehörigen Gruben bei Tollwitz und Rauern für das Jahr vom 1. Juli 1877/78 soll im Submissionswege vergeben werden, wozu Termin auf

Montag den 4. Juni c., Vormittags 11 Uhr,

im salzamtlichen Sessionszimmer ansteht.

Lieferungslustige wollen ihre Offerten für 1 Hectoliter gelblichen Kalk bis zu gedachtem Zeitpunkt versiegelt, mit der Bezeichnung „Kalklieferungsofferte“ dem königlichen Salzamt einreichen, können auch der Eröffnung der Offerten beiwohnen. Die Submissionsbedingungen sind in unserer Registratur während der Dienststunden einzusehen, daselbst auch gegen Copialienersattung zu beziehen.

Dürrenberg, den 25. Mai 1877.

Königliches Salzamt.

Bekanntmachung.

Das Grasland, Kartoffeln- und Hübsenpoppel, sowie das Aehrenlesen ist auf den Feldern des Amtsbezirks Leutitz unter jeder Bedingung unterlagert. U. Verletzungen vorübergehendes Verbot werden nach der Feldpolizei-Ordnung vom 1. November 1847 strengstens bestraft werden.

Amt Leutitz, Köden, den 23. Mai 1877.

Der Amtsvorsteher.

Burkhardt

Wieserverpachtung.

Die Grasnutzung hiesiger Kirchenwiese soll an Ort und Stelle an den Meistbietenden verpachtet werden, dazu ist ein Termin auf

den 9. Juni d. J., Mittags 1 Uhr,

anberaumt.

Daspig, den 28. Mai 1877.

Gemeinde-Kirchenrath.

Thüringische Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Die an den Böschungen der Eisenbahn zwischen den Stationen Merseburg und Corbetta stehenden Futtertränker und Gräserien sollen

Freitag den 1. Juni c., früh 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,

öffentlich und meistbietend unter den im Termine selbst bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Anfang bei Bahnhof Merseburg.

Weißenfels, den 25. Mai 1877.

Betriebs-Inspection I.

2 möblirte Wohnungen an einzelne Herren sind zu vermieten bei

R. Bergmann am Markt.

Das vom Herrn General-Inspector Schafse bewohnte Logis ist zu vermieten und 1. October zu beziehen. Auf Wunsch kann auch Pferdehaltung abgelassen werden.

C. Hülße, Unteraltenburg 42.

Wiesen-Verpachtung.

Die der Kirche zu Gollenbey gehörige große Wiese von ca. 11 Mrg. und die kleine von ca. 4 Mrg. sollen

Montag den 4. Juni, Nachmittags 2 Uhr,
im Dreßsasthose an den Meistbietenden auf 1 Jahr verpachtet werden.
Gollenbey, den 22. Mai 1877.

Der Gemeinde-Kirchenrath.

Wiesen-Verpachtung.

Die Burgliebenau-Döllnitzer Pfarrwiesen sollen
Mittwoch den 6. Juni Morgens 9 Uhr
verpachtet werden.

Burgliebenau, im Mai 1877.

Barth, Pastor.

Thüringische Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Die an den Böschungen der Eisenbahn zwischen Station Halle und Merseburg stehenden Futtertränker und Gräserien sollen

Montag den 4. Juni c., früh 9 Uhr,
öffentlich und meistbietend unter den im Termine selbst bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Anfang bei Bahnhof Halle.

Weißenfels, den 16. Mai 1877.

Betriebs-Inspection I.

Der Kirchhof der Gemeinde Gollenbey soll längs der Dorfstraße mit einem Eisen-Gitter und Thor umfriedigt werden. Darauf bezügliche Offerten nebst Kostenanschlag wolle man bis zum 4. Juni an unterzeichneter Stelle einreichen.

Pfarramt Gollenbey.

Schuppen-Verkaufs-Anzeige. Der im hies. Fischgarten befindliche, 130 Fuß lange u. 31 Fuß tiefe, von Fachwerk mit Stein unter Ziegeldachung erbaute große Vorraths-Schuppen soll zum Abbruch Freitag den 1. Juni c., Nachmittags 5 Uhr, an Ort und Stelle meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 23. Mai 1877.

A. Rindfleisch, Kr. Auct. Comm., i. A.

Das früher Herrn Stadtrath Otte gehörige Gartengrundstück von ca. 168 Q Ruthen Flächeninhalt, an der Karlstrasse gelegen, ist sofort im Ganzen oder getheilt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Selbstreflectanten erfahren Näheres bei Richard Garke in Quedlinburg.

Feldverkauf.

Unsere drei günstig gelegenen Feldpläne, jeder circa 10 Morgen haltend, werden zum 1. Oct. d. J. pachtlos, und beabsichtigen wir, dieselben am 9. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, im Gasthof zum Thüringer Hof meistbietend zu verkaufen, wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden. Nähere Auskunft und Bedingungen sind schon vorher Breitestraße Nr. 2., parterre, zu erfahren.

Merseburg.

Geschwister Pröhl.

Mittwoch den 30. d. steht ein Transport hochtragender und frischmilchender Kühe im Gasthof zum Kronprinzen in Voritz zum Verkauf. Knoche, Viehhändler.



Zwei Käuferchweine sind zu verkaufen Hofmarkt Nr. 9.



Einige Schock Gerstenstroh, sowie ein Schock langes Weizenstroh sind zu verkaufen auf der Schule zu Geusa.

Eine möblirte Stube für einen Herrn ist sogleich zu beziehen Johannisstraße Nr. 2., 1 Treppe.

„Stahlbad Sauchstädt bei Merseburg“

anerkannt wirksam bei Blutaruth, Bleichsucht, Menstruationsstörungen, weißen Fluss, Schwächezuständen, bes. Nervenschwäche, Lähmungen Rheumatismus etc., eröffnet die Saison am 15. Mai.

Die königliche Badedirection.

Chinawein mit Eisen.



Chinawein ohne Eisen.

Apotheker Zeist, Niederlande.

Ausgezeichnete Zeugnisse der Niederl. Medicin. Facultät, sowie Gutachten des Herrn Dr. Ziurek liegen jeder Flasche bei. Von Berliner ärztlichen Autoritäten verordnet und empfohlen.

Chinawein ohne Eisen ist ein vorzügliches Mittel bei grosser Schwäche, Appetitlosigkeit, schlechter Verdauung, ein vortreffliches Stärkungsmittel für Reconvalescenten von schwerer Krankheit (Diphtheritis, Typhus, Intermittens.)

Chinawein mit Eisen hat sich besonders bewährt gegen Bleichsucht, Blutmangel, Schwäche nach Blutungen etc.

Preis per Fl. 4 Mark und 2,50 Mark.

General-Agent für Nord-Deutschland: **Rudolf Hohensee**, Leipziger Strasse 54, Berlin W.

General-Agent für Süd-Deutschland: **Elnain & Co.**, Frankfurt a. M.

Depots: Merseburg **Th. Schnabel**, Hofapotheke.

Die auch in hiesiger Gegend so rühmlich bewährten und anerkannten priv. Specialitäten: **Dr. Borchardt's** Kräuterseife à 60 Pf., **Dr. Sain de Boutemard's** Zahnpasta à 1,20 und 60 Pf., **Dr. Hartung's** Chinarinden-Oel à 1 Mk., **Dr. Koch's** Kräuterbonbons à 1 Mk. u. 50 Pf., **Dr. Hartung's** Kräuterpommade à 1 Mk., italien. Honigseife à 50 u. 25 Pf. und **Prof. Dr. Linde's** veget. Stangenpommade à 75 Pf. sind echt und in bester Qualität vorrätig für Merseburg bei **Friedr. Braun**.

Die Magdeburger Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft

(Grund-Capital: Drei Millionen Mark Vollzahlung)

versichert zu den nachstehend angegebenen festen Prämien gegen die Folgen **körperlicher Unfälle**, von welchen der Versicherte ohne seine Schuld durch äussere gewaltsame Veranlassung auf **Reisen zu Lande und zu Wasser** innerhalb der Grenzen Europa's während der Benutzung des Transportmittels, sowie beim Ein- und Aussteigen aus demselben betroffen wird.

Als **Reise** gilt auch jede **Ausfahrt mit Wagen**, die Benutzung von **Droschken** und **Omnibus**, sowie von **Pferden** und **Maulthierern**, auch wenn der Versicherte sich nicht auf Reisen, sondern an seinem **Wohnorte** befindet.

Prämien

für je Tausend Mark Versicherungssumme:		auf mehrere Jahre jährlich	
auf 1 und 2 Tage	Mr 0,17	über 1 bis zu 3 Monaten	Mr 0,50
• 3 bis 7	• 0,25	• 3 • 6	• 0,67
• 8 • 30	• 0,34	• 6 • 12	• 1,00
		für 5 Jahre mit Vorauszahlung	• 4,00
		• 10	• 7,50

Die unterzeichneten Agenten der Magdeburger Feuer- und Hagel-Versicherungs-Gesellschaften sind mit Policen-Blanquets ausgerüstet und dadurch zum sofortigen Abschluss von Versicherungen in den Stand gesetzt.

In Merseburg **C. Heyne**.

In Lützen **A. Planer**.

In Säckenditz **Fr. Carl Weber**.

A. Riebeck'sche Briquettes

à Fuhre von 25 Ctr. 16,50 Mark, à Fuhre von 10 Ctr. 7,50 Mark. Bei Waggon-Ladungen à Ctr. 60%, resp. 63 Pf.

Presskohlensteine.

Bei 3000 Stück à 1000 Stück 13 Mark; 1000 Stück à 13,25 Mark.

Alles frei bis ins Haus!

Mit Proben von einzelnen Centnern und Hunderten siehe gern zu Diensten.

Heinrich Schultze,
Kleine Ritterstrasse Nr. 17.

Einladung

zu der in

Halle aS. stattfindenden Thierschau

(Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine)

des IV. Districts

des südwestlich der Mulde gelegenen Theils des Regierungs-Bezirks Merseburg, bestehend aus den Kreisen: Mansfelder Gebirgs- und See-Kreis, Sangerhausen, Eckartsberga, Querfurt, Naumburg, Zeitz, Weissenfels, Merseburg und Saalkreis;

ausgeführt

von den beiden zu Halle aS. bestehenden landwirthschaftlichen Vereinen.

Zeit: 30. Mai 1877. Ort: Rossplatz zu Halle aS.

Eröffnung der Ausstellung: 10 Uhr Vormittags.

Die Vorführung der Preisthiere beginnt 4 Uhr Nachmittags.

Auf dem Rittergut Wessmar bei Gröbers sind Saugferken zu verkaufen.

Ein Logis von 2 Stuben, Kammer und Zubehör in an ruhige Mietber zu vermieten und Michaelis zu beziehen Nr. 16

Amerikanischen Dowlas & Hemden-tuch in größter Auswahl empfiehlt
Merseburg. **C. A. Steckner.**

NB. Bei Stückabnahme Extrapreise.

Schwarze Seidensammete zu Jaquettes empfiehlt
Merseburg. **C. A. Steckner.**

In meinem Hause Unterlänburg Nr. 1. ist ein Logis zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

Philipp Saab.

Ein Logis ist zu vermieten und kann den 1. Juli bezogen werden

Dammstrasse Nr. 1.

Zu Johannis ist eine kleine Stube an eine einzelne Person zu vermieten

Kurze Strasse 4.

Weizenlager-Bier

und

Röfener-Weiß-Bier

empfehlen namentlich den Herren Restaurateuren und Gastwirthen

das **Flaschenbier-Depot**

Heinr. Schultze jr.,

Merseburg.

Neue Schottische Maties-Heringe.
neue Lissaboner Kartoffeln

empfehl't C. L. Zimmermann.

Roggen-Kleie

bei Thieme & Neubert.



Frischen Lachs, Aal, Hechte etc. und Krebse
empfehl't
Wittve **Krahmer,**
Halle a/S. Fischerplan 3.

Arube „Delbrück“ bei Dieskau.

Naß-Preß-Steine, großs Format und mit vorzüglichem Preß-Effect
offertren wir loco Grube mit 9 Mark pro Tausend.

Die Gruben-Verwaltung.

Echtes Klettenwurzel-Öel,

welches das Wachstum der Haare befördert, das Ausfallen und frühe
Ergrauen verhindert, die erkerbenden Haare von Neuem belebt und bei
Kindern den Grund zu einem herrlichen Wachstum legt; das Glas mit
Gebrauch, Anweisung zu 75 und 50 Pf. — empfehl't

Gustav Lots.

Lebensversicherungs-Gesellschaft in Leipzig,

auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Reservefondsbestand 125 Millionen Mark.
Dividende an die Versicherten für 1877 36 %.
A. Rindfleisch, Agent in Merseburg.

Reise-Artikel:

Vladriemen,
Trinkflaschen und Becher,
Taschenfeuerzeuge,
Taschenkäme und Bürsten,
Sofenträger,
Hörketten, Falms, Stahl, schwarz,
Uhrbänder, Uhrschnuren,
Vortemommes,
Cigarren-Étais, Knöpfe,
Mandetten-Knöpfe etc. etc.

empfehl't in größter Auswahl zu billigsten Preisen
Gustav Lots.

Rohlabak-Handlung

A. L. Brettholz, Zeigerstraße 19 a., Leipzig,
empfehl't ihr großes Lager direct bezogener Blattertabake zur Claarren-
fabrikation und zwar als besonders schön und billig: **Javas** 150 bis
300 Pf., **Sumatra** 300 bis 400 Pf., **Carmen** 80 bis 200 Pf.,
Seedleaf 60 bis 150 Pf., **Domingo** 60 bis 90 Pf., **Brasil**
50 bis 150 Pf., **Pfälzer**, **Hörmärker**, **Elßässer** 40 bis 65 Pf.,
per Pund in anerkannt reeller Waare.

Zur Nachricht.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß unser Ausver-
kauf nur noch einige Tage dauert.

Oberbreitestr. 5. F. A. Matto & Co.

Sommer-Theater im Tivoli.

Dienstag den 29. Mai 1877. Zum ersten Male: **Der große Wohl-
thäter.** Volksstück mit Gesang in drei Acten und einem Vor-
spiele (6 Bildern) von H. Wilken, Musik von R. Biai.

Sommer-Theater zur Funkenburg.

Mittwoch den 30. Mai 1877. Auf vielfaches Verlangen, zum zweiten
Male: **O! diese Männer,** Schwank in vier Aufzügen von
Julius Hosen.

Ritter St. Georg.

Mittwoch den 30. Mai erstes Abonnements-Concert.
Anfang Abends 7 1/2 Uhr. C. Schütz, Stadttrompeter.

Beamten

gewährt unter strengster Discretion Darlehen mit Prolongation
P. Fleischmann in Breslau, Nicolaistr. 59.

Ein Dienstmädchen hat Sonnabend Abend den Schoß zu einem blau-
wollenen Kleide verloren; man bittet den Finder freundlichst, denselben
abzugeben **Lauchstädter Straße Nr. 9.** oben.

Geistliches Concert

in der Stadtkirche zu Merseburg,
Sonnabend den 2. Juni 1877, Abends 6 Uhr,

Programm.

- 1) Präludium u. Fuge Cdur Bach.
 - 2) Mitteln wir im Leben sind, 8 stimmige Motette Mendelssohn.
 - 3) Sopranarie aus Josua Händel.
 - 4) Andante, Op. 40., f. Violine u. Orgel Brahms.
 - 5) Psalm 23., vierstimmiger Frauenchor Schubert.
 - 6) Abendelegie f. Tenor, Violine u. Orgel Lachner.
 - 7) Quartett in canonischer Form Costa.
 - 8) Duett für zwei Soprane aus dem Lobgesang Mendelssohn.
 - 9) Psalm 2. für Doppelchor u. Solo Mendelssohn.
- Eintrittskarten à 1 Mark (Schiff) und 50 Pf. (Emporen) bei den
Herren Biese und Schulze. Die Mitglieder des Gesangsvereins er-
halten Karten zugeschikt.

Erste Probe in der Kirche Dienstag 7 Uhr.

C. Schumann.

Entlaufen.

Am 27. d. M. ist mir ein brauner Jagdhund mit weißer Brust
und fast neuem braunen Halsband ohne Namen entlaufen und
sichere Wiederbringer eine gute Belohnung zu.
Frankleben, den 28. Mai 1877. F. Bartholomäus.

Ein junger Mensch, welcher Buchbinder und
Galanterie-Arbeiter werden will, kann sich melden
bei **Gustav Lots.**

Zum 1. Juli e. wird ein ordentliches Dienstmädchen gesucht **Neu-
markt Nr. 38.**

Am 19. d. M. starb **Christoph Hildebrand,** der während 33 Jahren
als Kutsher in meinen Diensten geanden und sich durch Treue und Ge-
schicklichkeit meine größte Zufriedenheit stets erworben hat. Ich und meine
Familie werden ihm ein dankbares Andenken bewahren.
Graf von Hohenthal, Dölkau.

Verlobungs-Anzeige.

Martha Glass,
Hermann Heine.
Verlobte.

Merseburg.

Eisleben.

Am nächsten **Sonntage,** Nachmittags 3 Uhr, **Missions-
Fest** in hiesiger Stadtkirche. Festpredigt der Missionair Petrißch
aus Afrika. Nach der kirchlichen Feier Nachfeier im Casino-Garten.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 16. bis 27. Mai 1877.

Eheschließungen: der Sergeant im 2. Btr. Inf. Reg. Nr. 12. G. Fr. G. Tschler
und Fr. A. Wenige, Oberbreitestr. 4.; der Kaufmann Chr. F. A. Guntel und F. E.
S. Katze, Markt 13.; der Galanteriearbeiter F. A. Ebert und A. A. Fr. Richter,
Kirchstr. 4.; der Schlosser Fr. A. Speiser und Chr. A. Th. Goldberg, Unteraltenburg;
der Kanjlist Fr. W. L. Reimide aus Dessau und C. W. L. Walter, Borvoert 2.; der
Weber Fr. A. Wege, Wittwer, Borvoert 2., und A. Wollmann aus Halle a/S.; der
Ziegelbinder J. G. G. Langbein und M. A. Fr. Jurisch, Unteraltenburg 37.

Geboren: dem Bäckermstr. O. A. Hoffmann eine T., Markt 11.; dem Zimmer-
mann Fr. Bändel ein S., gr. Sirtstr. 3.; dem Handarb. O. W. Stahlberg ein S.,
H. Sirtstr. 9.; dem Königl. Reg. N. E. Fr. Fr. v. Wilow ein S., am Neumarkts-
Thor 2.; dem Herrsch. Diener Fr. E. Sonntag eine T., Schmetzstr. 2.; dem Handelsmann
G. A. Wöhe ein S., Schmalerstr. 9.; dem Wauerer Fr. A. Feiger eine T., Amshäuser
12.; dem Fabrikarb. J. C. Behland ein S., Unteraltenburg 52.; dem Dachdecker Joh.
Fr. C. Hefschel ein S., Schreierstr. 2.; dem Handarb. Fr. A. Drege ein S., De-
gnitzstr. 17.; dem Lehrer A. Schneider ein S., Johannisstr. 9.; dem Restaurateur W.
Hüttrich ein S., Breitestr. 13.; dem Selbstgelehrten F. Hinde eine T., Fußgänger-
2.; dem Zimmerg. Herrn. Schröder ein S., Unteraltenburg 28.; dem Schuhmacher-
meister J. G. Fr. Göbel ein S., Götthardstr. 12.; dem Fabrikant H. Schilbauer
eine T., Weißentfer Str. 6.; dem Holzerger Walschan, Zwillingssöhne, gr. Sirtstr. 5.;
dem kommunifischen Kanzlei-Secretair W. Wenzel ein S., Hallestr. 16.; dem Stadt-
rath und Fabrikbesitzer G. W. J. Plande eine T., Hallestr. 10.; dem Tischermstr.
J. G. Hänel eine T., Neumarkt 73.; dem Gehilfenführer K. Fischmann ein S., Dom
10.; dem Handarb. Fr. H. Frautmann eine T., Kurze Str. 5.
Gestorben: des Kaufmanns Th. Preller S., Theodor Karl, 2 M., Heringslag,
Unteraltenburg 10.; der Postbote A. D. Ernst Aug. Göbe, 76 J., Altersschwäche, gr.
Sirtstr. 13.; des Böttchermstr. Bengeler S., Karl Wilhelm, 2 J. 7 M., Lung-
entzündung, Deigrube 16.; des Restaurateurs Winkler S., todtgeb., Waagstr. 2.; des
Getreidehändlers Beyer S., Paul, 3 J. 10 M., Lungentzündung, Sirtstr. 1.; der
Schuhmachermeister Friedrich Wilhelm Gerhardt, 67 J., Absehrung, Sirtstr. 4.;
des Fleischermstr. Erich L., Henriette Elise, 2 J., Krämpfe, Oberburgstr. 1.; des
Zimmermanns Bretschneider S., Hermann Wilhelm, 19 J., Kopfkrankh., Mühlberg 9.;
die vermitt. Zimmermann Ross, Friederike geb. Wittroth, 70 J., 6 M., Altersschwä-
che, Ritterstr. 10.; die vermitt. Pastor Vogel, Johanne Charlotte geb. Berger, 78 J.,
10 M., Altersschwäche, Brauhäuserstr. 2.; des Schlossers Kofl S., Gustav Adolph,
10 J., Gehschuß, an der Reitbahn 2.; der veru. Polizei-Secretair Gröndling Wolf, todtgeb.,
Weißentfer Str. 2.; des Bäckermstr. Vorckmann S., Friedrich Gottfried, 11
M., Kopfkrankh., gr. Sirtstr. 18.; des Fabrikarb. Manig L., Anna Maria, 5 M.,
Krämpfe, Brauhäuserstr. 1.; die veru. Schneidermstr. Siedler, Amalie Rosalie geb. Dießig,
49 J., 6 M., Brustkrankh., H. Sirtstr. 17.; des Buchbinders Vertus L., Marie Elise,
3 W., Schwäche, Dom 16.; des Schneidermstr. Gädide L., Anna Marie, 5 W., Schwäche,
Kirchstr. 5.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Vom Beerbigt: den 24. Mai die vermitt. Frau Pastor Vogel; der einzige
Sohn des Schlossers Kofl; den 28. die jüngste Tochter des Schmiedes Manig.

Statt. Getauft: Gustav Adolph, Sohn des Lohnbiener's Beyer; Emilie
Martha, Tochter des Uhrmachers Frohndorf; Wilhelm Hermann, ein ungel. Sohn.
— Getrauet: der Kanjlist Fr. W. L. Reimide in Dessau mit Jgr. C. W. L. Walter
hier; der Weber Fr. A. Wege hier, ein Wittwer mit A. Wollmann aus Halle. — Be-
erdigt: den 22. der Kanjlist beim hiesigen Königl. Kreisgericht Wolf; den 23. die
nachgelass. Wittve des Zimmermanns Kops; den 26. der jüngste Sohn des Bäckers
Vorckmann.

Gottesackerkirche: Donnerstag Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst. Fr. Pastor
Heinelen.

Neumarkt. Octauft: Marie Anna, Tochter des Schneidermstrs Gädide;
Philipp Carl Julius, Sohn des Handelsmanns Linde. — Beerbigt: den 30. Mai
die jüngste Tochter des Schneidermstrs. Gädide.

Altenburg. Getauft: die Tochter des Witzschernstr. Trommler; die Tochter des Saunternchmers P. Post. — Getauert: der Dachdecker Langheim mit Jzfr. M. A. F. Jurisch. — Verlobt: der 24. Mai der ungetauften Sohn des Zimmermanns Wreschmeier; den 25. der ledige Sohn des Postz. Sec. Gründling (posth.).
Altenburger Kirche: Nächsten Donnerstag den 31. Mai, Vorm. 11 Uhr, allgemeine Beichte und Abendmahl.

Katholische Kirche: Donnerstag den 31. Mai, am Frohnleichnamsfeste um 9 Uhr früh und 2 Uhr Nachmittags Gottesdienst. Während der Octav des Festes um halb 8 Uhr Abends Gottesdienst.

Der Marktpreis der Ären in der Woche vom 20. bis 26. Mai 1877 war pro Stück 7 *gr* 50 *h* bis 15 *gr*

Merseburg, den 28. Mai. „Während der umherwandernde Virtuoso durch sein eigenem allerwärtiges Erscheinen für sein Bekanntwerden in weiteren Kreisen sorgen kann, während er, wenn er „das Handwerk versteht“, es auch ohne sonderlichen Verdienst dahin bring'n kann, dieß ihm sein Ruf auf den Flügeln der — Reclame vorantritt, ist der Dingen meist lediglich auf die Anerkennung angewiesen, die seinem Winken an Ort und Stelle gesollt wird. Der vielgliedrige Organismus eines großen Chores oder Orchesters vermag nur in seltenen Ausnahmefällen von Ort zu Ort geführt zu werden. Will es nun des Zufalls Spiel, daß ein solches r-g- und strebsames Institut von der Presse stiefmütterlich behandelt wird, zc. zc.“

Unwillkürlich dachten wir beim Lesen dieser Zeilen in einer geachteten musikalischen Zeitschrift an den hiesigen Gesangverein und seinen strebsamen Dirigenten, Herrn Cantor Schumann. Das ganze öffentliche Musikleben Merseburgs concentriert sich seit Jahren in diesem Vereine, und wie selten liest man in unserer Lokalpresse ein Wort der Anerkennung und Aufmunterung. Welch reiche musikalische Genüsse hat der Verein in der letzten Saison gespendet! Fünf Concerte in guter Ausführung und unter Heranziehung bedeutender Künstler sind uns geboten worden. Fürwahr, es gehört eine Energie und Opferfreudigkeit dazu, wie sie der Dirigent besitzt, um das ins Werk zu setzen.

Als Schluß der Saison wird uns nun, wie wir vernommen, nächsten Sonnabend noch ein Concert in hiesiger Stadtkirche geboten, bei welchem nur Merseburger Kräfte mitwirken. Wir halten diesen Gedanken für einen glücklichen. Es geziemt uns nicht, lobrednerisch für die aufzutreten, welche ihre musikalischen Kräfte mit größter Bereitwilligkeit und Liebeshingabe dem Unternehmen widmen, mögen die Merseburger durch recht zahlreiche Erscheinen befunden, daß sie einverstanden sind mit dem Streben ihres Cantors und möge sein Concert den Besal finden, den seine Leistungen bisher gehabt haben.

Eingefandt. Die sämtlichen Zeitungen Dresdens referieren recht günstig über die Sommerbiere des Waldschlößchens, so z. B. schreiben die Dresdner Nachrichten:

Nach Ablauf der schweren Vorbereitungen beginnt die Periode der besseren Sommerbiere. Die altrenommierte Waldschlößchen-Brauerei eröffnet mit der Verköstigung ihres hellen Lagerbieres und ihres nach Pilsener Art gebrauten Böhmisches den Reigen. Hell und golden strömt das malzreiche Maß. Beide Bierforten gleichen einem Schwesterpaare mit goldblondem Haar, daß die Mutter Waldschlößchen in die weite Welt entsendet, um dort sich Freunde und Liebhaber zu erwerben. Nun daran wird es nicht fehlen;

der Dresdener Anzeiger:

(Vorsorge für Pfingsten.) Daß Fremde und Einheimische zu Pfingsten in Scharen die schönen Punkte um Dresden besuchen, zu denen nun schon von Alters her das Waldschlößchen gehört, ist bekannt. Es ist daher ebenso im eigenen Interesse gehandelt, wie zugleich in dem vieler dürftiger Kehlen, wenn die Verwaltung gerade jetzt ihre neuen Sommerbiere aufmacht. Beide Sorten, das Lagerbier, wie das Pilsener, sind dem Braumeister sehr gut gelungen, wenn auch das letztere noch erst in der wärmeren Jahreszeit seine höchste Anerkennung finden wird; die Dresdener Presse:

(Gambriologisches.) Die Societätsbrauerei zum Waldschlößchen hat im Gegenfaz zu mancher anderen älteren Brauerei ihren Ruf bisher immer bewahrt; nur ganz vorübergehend schien es einmal, als sollte derselbe altert werden. Heute erfreut sie sich neuerlicher ihres alten wohlverdienten Renommés und das Waldschlößchenbier ist weitaus bekannt und beliebt. Gegenwärtig verköstigt die Brauerei ihre Sommerbiere; es sind dies zwei Sorten, beide goldig hell und von angenehmem, lieblichem Geschmack: Sommerlagerbier und Böhmisches (nach Pilsener Art gebraut). Beide Biere eignen sich auch vortreflich für den Hausgebrauch als Tafelbiere; der Elbhabot:

Die weit über Europas Grenze hinaus bekannte Waldschlößchen-Brauerei, die ihren alten bewährten Ruf trotz vielfachen neuen Unternehmungen zu erhalten gewußt hat, bringt zu den bevorstehenden Feiertagen wieder ihre Sommerbiere zur Verköstigung, welche hauptsächlich darauf berechnet sind, bei jetziger Jahreszeit dem reitenden Publikum einen erquickenden Trunk zu bieten. Beide Sorten, sowohl das Lager-, als auch das Böhmisches Bier (nach Pilsener Art) sind leicht gebraut, haben einen guten Geschmack, machen durchaus nicht träge, wie es genöhnlich bei dergl. Bieren der Fall ist und lassen bezüglich der Qualität gegenüber andern theueren Bieren nichts zu wünschen übrig. Auch für den Hausgebrauch sind diese Biere sehr zu empfehlen, da sie der Gesundheit äußerst zuträglich sind und sich längere Zeit im Faße halten;

die Dresdner Zeitung:

Die verjüngende Kraft des Frühlings äußert sich auch im Reiche Gambirinus! Die Waldschlößchenbrauerei braut sowohl in ihrem „Sommerlagerbier“, wie in ihrem angenehm schmeckenden „Pilsener“ einen gleich köstlichen Stoff. Für heiße Sommertage dürfte das letztere goldig klare Bier als besonders erfrischend zu empfehlen sein.

Aus der Provinz und Umgegend.

— Torgau. Mittwoch, den 13. Juni findet der Wollmarkt zu Torgau statt.

— In Heiligenstadt und auch auf dem ganzen Eichsfelde, so schreiben die „Volksbl.“, wird das „bire Fest“ des goldnen Bischofs-

Jubiläums des glorreichen Pius IX. am 3. Juni begangen werden; hier freilich nur sichtlich wegen der Verhältnisse in Folge der Inhabitation unserer Geistlichen. Bei dem gegen Abend abzuhaltenden Haupt-Dank-Gottesdienst wird ein Opfergang um Besten der geperzten Geistlichen abgehalten werden, „da durch die Darreichung einer derartigen Liebesgabe an diesem Tage gewiß den Absichten unseres hl. Vaters ganz vorzüglich entsprochen wird.“

— Am 16. Mai starb in Altenburg einer der bedeutendsten Juristen des Herzogthums, der pension. Appellationsgerichts-Präsident Geh. Rath Dr. jur. Wilhelm Schenk. Derselbe würde in Kurzem das 79. Lebensjahr vollendet haben.

— Bei der Bohnkraut Eilenburg ist am 2. Pfingstfeiertag ein Güterzug entgleist, wodurch der Bahnkörper stark beschädigt, glücklicherweise jedoch vom Zugpersonal Niemand verletzt wurde.

— In Kalliedt (Kr. Mühlhausen) ist der Einwohner Franz Moch von dem Forstausseher Montag auf 2 Schritte in die Brust geschossen worden, so daß sein Tod sofort erfolgte; Montag soll kurz vorher bei Moch nach gestohlenem Holze geforscht haben und mißhandelt worden sein.

— In der Gibe bei Magdeburg wurden am Dienstag im Laufe des Vormittags 18 Stück Stör, darunter 200 bis 300 Pfund schwere, gefangen.

Vermischtes

Stuttgart. (Eine Jagdgeschichte.) Im württembergischen Neckarkreize bringt das umherstreichende Schwarzwild die Bevölkerung in große Aufregung. Aus Böblingen wird dem Schwab. Merkur geschrieben: Einige Surdfänger bauen, die in ihrer Gemarkung eine große Wache mit vier Frischlingen wie toll umherspringen sehen, sind zur Jagd ausgezogen und haben drei Kleine erlegt, während die Alte mit dem vierten schwerverwundet davongekommen sei. Da erschien aber plötzlich auf der Scene der Rohr-müller, aus dessen Gehöft sich die Unglücklichen verlaufen hatten und machte den verdugten Jagdgesellschaften den Standpunkt klar, daß sie ihm den ange-richteten Schaden ersetzen müßten, wöl sie ein jahmes Mutterschwein mit einer Wildsau verwechselt hätten.

Palermo. (In die Luft gesprengt.) Wie weit bereits die Kühnheit der Räuber in Sicilien geht, beweist ein geradezu unerhörtes Attentat, welches am Abend des 15. Mai zu Verara im Bezirk von Termini Jmerese ausgeführt worden ist. Die Leibelthäter hatten das Haus, in welchem der Sicherheitscommissar mit seiner Familie wohnte, unterminirt und in die Luft gesprengt. Glücklicherweise trugen die Unglücklichen nur Verletzungen, wenn auch schwere, davon und es ist bis heute kein Menschenleben zu beklagen gewesen.

— Für Kegelschieber dürfte der nachstehende Vorfal eine ernste Mahnung zur Vorsicht sein. Ein Steinbrucker, der einem Kegelsklub in Berlin als Mitglied angehört, befand sich am Freitag voriger Woche (18.) wieder auf der Stammbahn. Beim Hinausgleitenden einer Kugel hatte er das Unglück, sich auf der Diele einen Fingernagel gänzlich abzubrechen. Der Schmerz hierbei war ein so furchtbarer, daß der Mann nach lautem Aufschrei beunruhigt niederstürzte und mit Hilfe seiner Freunde in seine Wohnung geschafft werden mußte. Er wurde dort sofort zu Bett gebracht und unter ärztliche Behandlung gestellt; sein Zustand verschlechterte sich in Folge der unerträglichen Schmerzen aber immer mehr, bis sich schließlich der Hirnbadentrampf einstellte, so daß Speise und Trank dem Patienten künstlich eingeführt werden mußten. Am Donnerstag ist er von seinem Leiden durch den Tod erlöst worden. den eine Frau und drei Kinder als Hinterbliebene beweinen.

Katv. „Nun mein Junge“, fragte mit süßem Lächeln ein heirathslustiger alter Junggeselle das Söhnchen seiner geliebten Wittme, das er mühsam auf den Knien schaukelte, „wie gefällt Dir das?“ „Necht gut, lieber Onkel! Gestern aber war's noch schöner, da habe ich auf einem wirklichen Esel geritten!“

— Um ihre Gefangenen am Durchbrechen während der Nacht zu verhindern, hat die Polizeibehörde in Friedriehsfelde bei Berlin ein höchst einfaches Mittel erdacht. Sie legt ihre unfreiwilligen Pensionäre nicht etwa in schwere Ketten und Banden — nichts von alledem. Die Gefangenen werden vielmehr einfach auf einen Strohsack gebettet und mit einer Wolldecke versehen, nachdem ihnen vorher.... sämtliche Kleidungsstücke einschließend des „unmittelbaren An- und Umfichens“ abgenommen worden sind. Der Arbeiter Weber, der wegen Diebstahls eingesperrt und auf gleiche Weise auf seinem Lager dingfest gemacht war, wußte sich aber dennoch auf nicht minder einfache Weise zu helfen und die Freiheit zu gewinnen. Nachts um die zehnte Stunde erhob er sich von seinem Lager, entleerte den Strohsack seines Inhalts, machte an dem einen Ende des Sackes drei Löcher für Kopf und Arme, an dem andern zwei, durch welche er die Beine steckte, gürtete sodann ein Strohsack um die Taille und verließ, nachdem er die Thür gesprengt, in diesem sonderbaren Kostüm und mit der wollenen Decke, welche ihm als Plaid diente, das Lokal. Unangekündigt gelangte er in Berlin bis in die Lange-straße, dort jedoch erreichte ihn das Verhängnis; ein aufmerksamer Wächter hielt die seltsame Erscheinung fest und brachte sie zur nächsten Polizeiwache, wofelbst man den Adam aus dem Strohsack schälte. Der Durchgänger wollte in der Brunnenstraße sich andere Kleider holen.

— In den deutschen Münzfächten sind bis zum 19. Mai 1877 geprägt worden an Goldmünzen: 1,097,700,280 Mk. Doppelkronen, 337,980,480 Mk. Kronen, 1,398,170 Mk. halbe Kronen; hiervon auf Privatrechnung: 171,423,459 Mk.; an Silbermünzen: 71,653,095 Mk. 5-Markstücke, 94,125,654 Mk. 1-Markstücke, 57,640 572 Mk. 50-Pfennigstücke, 35,717,922 Mk. 80 Pf. 20-Pfennigstücke; an Nickelmünzen: 23,502,530 Mk. 70 Pf. 10-Pfennigstücke, 11,657,813 Mk. 75 Pf. 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 6,211,177 Mk. 44 Pf. 2-Pfennigstücke, 3,380,547 Mk. 3 Pf. 1-Pfennigstücke. Gesamtprägung an Goldmünzen: 1,437,078,930 Mk.; an Silbermünzen: 402,649,408 Mk. 80 Pf.; an Nickelmünzen: 35,160,344 Mk. 45 Pf.; an Kupfermünzen: 9,591,724 Mk. 47 Pf.

(Fortsetzung der Beilage.)

(Hierzu eine Beilage.)

— Ueber einen Familienmord meldet das „Trautenauer Wochenblatt“: „Ein schauderhaftes Verbrechen hat sich am 22. v. M. früh gegen 4 Uhr in Marfauch ereignet. Der dortige Weber und Handelsmann Aloys Magke zündete in der Stube das Stroh und die Kissen der Betten seiner fünf Kinder an, während dieselben schlafend in den Betten lagen, somit jedesfalls in der Absicht, die Kinder (im Alter von 4, 6, 8, 10 und 13 Jahren) umzubringen. In dem stürzlichen Rauche ersticken alle fünf Kinder, die Wiege des kleinsten ist verbrannt. Das Kind lag auf den Kohlen, die übrigen 4 Kinder auf dem Fußboden; die Betten sind halb verbrannt, oben in der Zimmerecke ist ein Loch durchgebrannt. Durch den gewaltigen Rauch aufmerksam gemacht, kamen die Nachbarn und löschten das Feuer, fanden jedoch die Kinder bereits tot. Magke selbst lag tot in dem Hausflur, durch den Kopf getroffen. Ein geladenes Gewehr lehnte an der Wand, eine Pistole, deren Lauf abgeschossen war, lag neben ihm. In der Stube fand man ein ganzes Streichhölzer-Kästchen, dessen Inhalt verbrannt war, wahrscheinlich in der Absicht, möglichst viel Qualm zu erzielen. Die Frau des Magke wurde von ihm einige Tage vorher zu ihren Verwandten geschickt. Noth dürfte das Motiv der entsetzlichen That gewesen sein.“

Politische Rundschau.

Am 25. nahm der Kaiser den Vortrag des Hofmarschalls Grafen von Poncher entgegen und begab sich um 9 1/2 Uhr mit dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin nach Potsdam. Dort wohnte der Kaiser mit den Königl. Prinzen, seinem Gaste, der Generalität und den fremdbürgerlichen Offizieren u. dem Exerciren der 1. Garde-Infanteriebrigade unter Generalmajor von Cöstoq bei.

Prinz Karl und Prinzessin Elisabeth von Preußen sind am 25. Nachmittags in Baden-Baden eingetroffen und gedenken bis Sonntag früh dort zu verweilen.

Dem Prinzen Karl von Baden ist bei Gelegenheit des 25. jährigen Regierungsjubiläums des Großherzogs von Baden vom Kaiser der Schwarze Adler-Orden verliehen worden.

Der Reichszänker Fürst Bismarck ist mit seiner Gemahlin, seiner Tochter und seinem Sohne Herbst am 24. Abends 8 Uhr abgereist und am 25. früh 7 Uhr 40 Min. in Kissingen eingetroffen. Auf dem Bahnhofe wurde der Fürst von einer großen Menschenmenge enthusiastisch begrüßt.

Die Reichsregierung hat die Absicht, dem Reichstage wiederum eine Vorlage wegen Errichtung des Reichstagesgebäudes auf dem Terrain des Kroll'schen Etablissements am Königsplatze zu machen. Zu einer baldigen Entscheidung über die Reichsregierung durch den bekannten Beschluß des Reichstages, wonach über das Deder'sche Grundstück nicht verfügt werden kann, als bis ein passender Bauplatz für das Parlamentgebäude gefunden ist, aufs Aeußerste gedrängt.

Nachdem der Reichshaushalts-Etat genehmigt war, sind auch durch eine aus Karlsruhe vom 30. April datirte Kabinettsordre die Besetzungen der dreizehnten Hauptmannstellen vollzogen worden.

Bei der am 25. in Prenzlau stattgehabten Erbschaftswahl eines Abgeordneten zum preussischen Abgeordnetenhaus erhielt Oekonomierath Hoffelmann in Schöneberg (freiconl.) 226, Kreisgerichtsrath Hönemann in Angermünde (Fortschritt) 154 Stimmen. Der erstere ist sonach gewählt.

Ausland.

Marschall Mac Mahon bestrichte am 25. Nachmittags mit dem Minister für öffentliche Arbeiten die Vorbereitungsarbeiten für die Ausstellung auf dem Froschadern und wurde dort von dem Generalcommissar Krantz, sowie von dem Polizeipräsidenten und dem Seinerpräfecten empfangen. Der Marschall soll dabei geäußert haben, sein Besuch sei durch die Gerüchte von einer angebliebenen Vertagung der Ausstellung veranlaßt, er lege dem gegenüber Gewicht darauf, zu erklären, daß die Ausstellung unter den festgesetzten Bedingungen stattfinden, und zu dem vorher bestimmten Zeitpunkt, also am 1. Mai 1878, eröffnet werden würde. — Dem „Tempo“ zufolge hätte Mac Mahon einen Brief von König Victor Emanuel erhalten, in welchem sich derselbe in durchaus vertrauensvoller und sympathischer Weise ausdrückt. — Der deutsche Botschafter, Fürst Sohenlohe wohnte am 23. dem Empfange bei dem Herzog von Proglie bei und hatte mit letzterem eine längere Unterredung. In einer in jüngster Zeit erfolgten Unterredung zwischen dem Präsidenten der Republik und dem deutschen Botschafter sollen die freundschaftlichsten Worte ausgetauscht sein, welche im höchsten Grade geeignet sind, die Gemüther zu beruhigen. — Der Sohn des französischen Botschafters v. Gontaut-Biron ist nach einer aus Cayenne eingetroffenen Nachricht plötzlich gestorben. Derselbe war Marine-Offizier und fungirte in Cayenne als Adjutant des dortigen Gouverneurs.

Die russischen Zeitungen sprechen sich übereinstimmend im ungünstigen Sinne über das neue französische Ministerium aus. — Die „Agence Russ“ bezeichnet die Nachrichten, wonach Rußland die Absicht haben sollte, über die Donau in Serbien einzurücken und wonach die serbischen Minister dem Fürsten Milan den Rath erteilt hätten, die Unabhängigkeit Serbiens und den Krieg gegen die Türkei zu erklären, als durchaus unbegründet. Rußland werde die Neutralität Serbiens respectiren. Die Frage der Unabhängigkeit Serbiens sei eine Frage der Zukunft, welche nur unter vollem Einvernehmen der europäischen Mächte gelöst werden könne. — Eine Anzahl angesehener Polen aus dem Warschauer Gouvernement hat eine Adresse an den Papst gerichtet, welche gegen das Verfahren der Kurie, eine Verständigung zwischen Polen und Rußland zu erschweren protestirt, und die Bemühungen der Westmächte und Roms kritisiert, welche darauf ausgingen, die Polen zu Actionen zu ermuntern, die eine Verschlimmerung der Lage der Polen herbeiführen mißten.

Von der Rumänischen Regierung wird eine Vorlage vorbereitet, wonach Staatspapiergeld eingeführt und ein Verkauf von Domänialgütern bis zum Betrage von 30 Millionen ins Werk gesetzt werden soll. Dieser

Betrag soll in auf den Inhaber lautenden Schatzbons bis zum Minimalbetrage von 5 Kreuz. herab emittirt werden, die Bons sollen in ihrem Nominalwerthe zum Ankauf von Domänialgütern, die zur Garantie der Schatzbons-Emission dienen, verwendet werden können.

Nachdem in der Sitzung der türkischen Deputirtenkammer am 24. von mehreren Deputirten auf die Schwierigkeiten der Situation hingewiesen und die Nothwendigkeit hervorgehoben war, einige durch Fähigkeit ausgezeichnete Männer zu Ministern zu berufen, erschied eine Deputation der Soffas, um die Entlassung der Minister zu verlangen. Es entspann sich eine so stürmische Debatte, daß der Präsident sich genöthigt sah, die Sitzung aufzuheben. Die Soffas begaben sich darauf nach dem Palais des Sultans. In Folge dessen ist über Konstantinopel und dessen Weichbild der Belagerungszustand verhängt worden. Der bezügliche Regierungserlaß verbietet das Tragen von Waffen, ordnet Hausdurchsuchungen zur Wegnahme von Waffen an, ermächtigt die Behörden, verdächtige Personen ohne Richterpruch zu verbannen und unterlagt alle Zusammenrottungen.

— Der Sultan hat in Folge der drohenden Demonstration der Soffas seine Wohnung auf der asiatischen Seite des Bosporus aufgeschlagen. Viele Offiziere verlassen die Stadt. — Zur Deckung der Kriegskosten ist die Hammelsteuer verdoppelt worden. — Für die telegraphische Correspondenz von Privatpersonen zwischen der Türkei und europäischen Stationen ist fortan nur der Gebrauch der türkischen Sprache gestattet. — Es heißt, die Deputirtenkammer in Konstantinopel habe selbst zu den stattgehabten Kundgebungen Anlaß gegeben, nachdem ihr kürzlich geäußelter Wunsch auf einen Wechsel des Ministeriums auf Verlegung Damat und Medid Paschas in Anklagestand und auf Zurückberufung Wihad Paschas unberücksichtigt geblieben. Bezüglich der zu veranfallenden Demonstration sei ein förmlicher Beschluß in einer Moschee gefaßt worden. Man sei in Konstantinopel von der Befürchtung nicht frei, daß trotz des Belagerungszustandes die Soffas den Sultan und die Regierung zu stürzen versuchen würden. Die Stellung Moushtar Paschas sei in Folge des Verlustes von Ardaban erschüttert. Die jungtürkische Partei beabsichtige, falls eine größere Niederlage der türkischen Truppen und ein Einschreiten der Mächte eintreten sollte, eine Kundgebung für die Zurückberufung Wihad Paschas ins Werk zu setzen. Eine Auflösung der Kammer werde für sehr wahrscheinlich gehalten.

Die auffallend ruhige Haltung Montenegro's wird allgemein bestimmten Weisungen aus Peteraburg zugeschrieben, die jetzt vielleicht modificirt werden, denn aus Cattaro wird die Rückkehr des russischen Generalkonsuls Jonin mit einem Schreiben des Czaren an den Fürsten Nikita gemeldet. Letzterer hält sich in seinem Hauptquartier Drja-Luka zwischen Niksit und Spuz, d. h. gerade in der Mitte seines Ländchens auf.

In der nächsten Woche werden 30,000 Mann Serben in der Umgegend von Belgrad ein Lager beziehen. Die erste Milizklasse ist der regulären Armee einverleibt worden.

Die griechische Regierung bereitet eine Anleihe von 60 Millionen Drachmen vor. Den Staatsbeamten werden 35 pCt. von ihrem Gehalte zu Kriegszwecken abgezogen. Der König hat die Hälfte der Civilliste zum Ankauf von Waffen zur Verfügung gestellt.

Prinz Hassan hat sich mit seinem Generalstabe am 24. nach Alexandrien begeben, von wo das ägyptische Contingent wahrscheinlich am 25. nach Konstantinopel abgehen wird.

Vom Kriegsschauplatze Europa. Aus Bukarest wird gemeldet: Die Russen sprengten mit Torpedo-Schuluppen in der Nacht zum 26. den größten türkischen Monitor in die Luft.

Affien. Nach Nachrichten aus Bagdad vom 23. d. ist es dem Fürsten Rachmaroff gelungen, einen Stamm der Kurden zum Gehorsam zu bringen. Man erwartet, daß sich auch ein anderer Stamm unterwerfen werde.

Aus Karaklissa wird gemeldet: Die Türken haben bedeutende Verstärkungen erhalten und beabsichtigen die Offensiv zu ergreifen. — Oberstleutnant Polifowsky, welcher nach Meldungen aus Sugdidi vom 23. e., vom General Krawtschenko auf die Höhen von Jafor entwandt war, um die Banden der Abchasier zu zerstreuen, hat den Abchasiern in einem bedeutenderen Gefechte große Verluste beigebracht.

Egerum, 23. d. Moushtar Pascha hat neuerdings gegen Izakirabad operirt. Eine Kolonne vom linken Flügel der russischen Armee, welche in der Richtung auf Wan vorgerückt war, hatte zwei Schammügel mit irregulären türkischen Truppen in der Gegend von Argische. Die Türken haben sich von Karaklissa auf Toprakfalle zurückgezogen. Bei Egerum findet eine große Truppenconcentration statt. Am Dienstag begannen die Russen die Forts Sabmaz und Karadaq, zwei Außenwerke von Kars, zu bombardiren. Egerum, 24. d. Die Russen haben gestern Kars angegriffen. Das Feuer war auf beiden Seiten sehr heftig und dauerte Abends noch fort. Das Resultat des Kampfes ist noch nicht bekannt.

Die Perser haben in einem Lager bei Selmar an der türkischen Grenze 10,000 Mann Infanterie und 2000 Mann Cavallerie zu Behauptung ihrer Neutralität zusammengedogen.

Die Türken haben Ardler bombardirt und Tscherkessen ans Land gesetzt, die sie auf 7 Schiffen mit sich führten. Die bezüglichen Punkte der Küste waren von russischen Truppen entloßt.

Die Telegraphenstationen in Schem Kale und Dschemtschir sowohl, wie die Stationen der indo-europäischen Telegraphen-Compagnie in Gagry und Gudautry sind von den Türken verbrannt. Ebenso ist ein großer Theil der Telegraphenlinie an der Küste völlig zerstört.

Am 22. fand in Iffis ein feierlicher Gottesdienst mit Tebeum statt, nach demselben ging der Train des Hauptquartiers des Obercommandirenden der Kaukasusarmee nach Alexandropol ab. Der Obercommandirende wird demselben in einigen Tagen nachfolgen.

In Betreff der in Nancy gegen deutsche Offiziere verübten Insulten, über welche die „Norddeutsche Allgem. Ztg.“ berichtet hat, sind nunmehr amtliche Erhebungen veranlaßt worden.

Der Petersburger „Regierungsbote“ veröffentlicht einen Kaiserlichen Ukas, betr. die während des Krieges zu beobachtenden völkerrechtlichen

Vorschriften. Danach sind die in Rußland sich aufhaltenden türkischen Unterthanen berechtigt, unter dem Schutze der Gesetze ihre Gewerbe weiter zu treiben, türkische Schiffe sind ermächtigt, nach der für ihre Ladung erforderlichen Zeit aus den russischen Häfen frei auszulassen. Die Unterthanen neutraler Staaten genießen die vollständige Garantie, die Kaperei ist verboten, die neutrale Flagge deckt die feindliche Waare mit alleiniger Ausnahme von Kriegskontrebande, neutrale Waare, Kriegskontrebande ausgenommen, bleibt auch unter feindlicher Flagge unangefochten. Die Blokade muß eine effective sein. Schifffahrt und Handel der Neutralen auf der Donau soll so frei als möglich sein. Die Militärbehörden haben die Bauten und Arbeiten, sowie das Personal der internationalen Donaucommission zu schützen. Die Bestimmungen der Genfer Convention sind zu beobachten, ebenso ist die Unverletzlichkeit des Abzeichens zu respectiren, das die Türken etwa an Stelle des rothen Kreuzes annehmen werden. Ferner sind die Petersburger Declaration in Betreff des Nichtgebrauchs von Explosionsgeschossen, sowie die Beschlüsse der Brüsseller Konferenz von 1874 zu beobachten.

Der englische Vertreter, Layard, hatte in Konstantinopel am 24. eine Audienz beim Sultan und stellte demselben dabei den neu ernannten Militärattaché, General Dickson vor. — Der türkische Kriegeminister hat den Bey von Tunis telegraphisch zur Absendung eines Truppencontingents aufgefordert.

Der Anfang vom Ende.

In Konstantinopel hat sich am 24. d. ein Schauspiel abgepielt, das uns einen Vorgeschmack dessen giebt, was zuverlässig eintreten wird, wenn die militärische Lage der Türkei fortfährt, sich zu verschlechtern. Eine Deputation von Sofia's begab sich in die Kammer der Abgeordneten, um die Absetzung Mahmud Damat's (Schwager des Sultans) und Nedib Pascha's (des Kriegeministers) zu verlangen, weil diese an dem Fall der Besta Ardahan Schuld seien; ebenso verlangten sie die Absetzung des Commandanten der türkischen Armee in Aien, Maltat Pascha, sowie die Zurückberufung des früheren Großveziers Midhat Pascha. Der Präsident der Kammer versprach, den Sultan unverzüglich von diesem Vorgange zu unterrichten. Die nächste Folge des Austritts war die Verkündigung des Belagerungsstandes. Mahmud Damat und Nedib Pascha verblieben jedoch bei ihren Aemtern. Die Nachricht endet damit, daß die Erregtheit der Bevölkerung im Wachsen und das Eintreten einer revolutionären Erhebung nicht ausgeschlossen sei.

In der That hat am 24. d. gegen Abend eine förmliche Revolution zu Gunsten Midhat Pascha's stattgefunden. Tausende von Mohamedanern zogen unter Führung von Sofia's vor den Palast des Sultans und verlangten drohend die Zurückberufung und Wiederernennung des früheren Großveziers. Als der Ruf: „Nieder mit dem Sultan“ erkante, erschien demselben die Sache gefährlich und als Hofsgarbit verkleidet, flüchtete Abdul Hamid aus seinem Palaste. Inzwischen machte das Militär von den Waffen Gebrauch. Es gab Tode und Verwundete. Es verlaute, daß der Muth von Mitgliedern der Deputirtenkammer in Scene gesetzt war; dieselben hatten kurz vorher in einer Wochsae eine beratende Versammlung abgehalten. Zwei türkische Generale sollen ihre Unterstützung zugesagt haben.

Das ist der Iatbestand der neuesten Vorgänge in Konstantinopel, soweit sie bis jetzt in glaubwürdiger Weise bekannt geworden sind. Sie bezeugen, daß der Untergang der Türkenherrschaft in höherem Maße von den Türken selbst als von den russischen Truppen vorbereitet wird. Siegreich würden die Türken ganz Europa unheimlich werden und es könnten von den im wahnsinnigsten Fanatismus Verursachten sogar Versuche gegen den Frieden Europas vorbereitet werden. Die Türken werden aber, wenn sie darniederliegen, der ganzen Welt noch einmal ein ensfliches Schauspiel geben, ehe sie aus Europa verschwinden. Nicht bloß gegen die russischen Feinde und die Ungläubigen überhaupt, auch gegen das eigene Fleisch und Blut, gegen diejenigen, welche die gefährliche Verantwortlichkeit tragen, wird der Fanatismus wüthen. Und damit besiegelt sich das Schicksal der Türkei. In einem solchen Augenblicke würde es England unmöglich sein, der Türkei zu Hülfe zu eilen, selbst wenn die Russen vor den Thoren Konstantinopels ständen, dann könnte es sich für John Bull nur noch darum handeln, den ihm gebührenden Theil der Löwenhaut in Besitz zu nehmen.

Der verhängnißvolle Thurm.

Von M. Beatriz.
(Fortsetzung.)

Nach diesen Worten hüpfte Nelly leichtfüßig voran und sumnte ein Lied vor sich hin.

„Da muß ich wohl gar bitten, mich mitzunehmen. Halt Nelly, Sie haben ja einen Gemensschritt.“

Nelly wandte sich um und als sie den Baron nur langsam die Höhe hinauf ihr nachklimmen sah, setzte sie sich auf einen am Rande des Weges liegenden Stein unter die überhängenden Zweige einer mächtigen Buche.

Der bewaldete Ke gel, auf dessen Gipfel die Burg ruine thronte, bot dem Wanderer vollen Schatten. Das dicke Laub der Bäume vereinte sich zu einem grünen Dach und schützte den Emporstiegenden vor dem unangenehmen Einfluß der Sonnenstrahlen; auch die Wege waren leidlich geebnet; die knorrigen Wurzeln der hundertjährigen Buchen und Eichen, nur hatten ihre Kiefenarme hier und da über den Weg gebreitet und erschwert den Weg zur Höhe.

Jetzt hatte der Baron den Ruheplatz erreicht.

„Nicht ein einziges Mal haben Sie nach mir zurückgeschaut. Ich glaube, Sie hatten alles vergessen?“

„Wirklich, ich war so glücklich!“ entgegnete Nelly besürzt.

„Die Freude stand Ihnen gut. Sollte mein Scherz dieselbe verbannt haben?“

„Ich muß meine Vergesslichkeit onklagen. Was mag die arme Mutter machen, mit ihrem trocknen Husten und dem ewigen Durst? Gewiß hätte ich besser gethan, nicht von ihr zu gehen.“

„Hier, durch diese Baumlichtung können wir hinab in das Thal

sehen. Wir wollen das Häuschen suchen und die Bank, auf welcher ich bei meinem ersten Besuch so schön von der Bergwandrung ausruhen durfte. Wir wehen mit einem Tuch einen Gruß hinunter und sofort wird wieder Sonnenschein in Nellys Antlitz!“

Unwiderstehlich war der Baron bei seinem liebendwürdigen Bemühen, dem Mädchen die trüben Gedanken aus dem Herzen zu bannen. Selbstvergessen betrachtete ihn Nelly einen Augenblick, dann folgte sie ihm willig an die Baumlichtung.

Da, zu ihren Füßen lag friedlich im Thale das liebliche Dorf. Jedes Haus war deutlich zu erkennen. Bald auch war Nellys bescheidenes Heim herausgefunden.

„Aber nun vorgesehen, wir stehen hier am Rande des Abhanges.“ Er bekräftigte diese Worte, indem er seinen Arm schützend um des Mädchens feine Gestalt legte.

„D, ich halte mich allein“, sagte sie, sich trotzig seinem Arm entwindend.

Der Baron wandte sich kurz ab und setzte schweigend die Wanderung nach der Höhe fort.

Nelly schritt jetzt angstvoll an seiner Seite dahin. War es ihr doch nicht entgangen, wie sich bei ihrer schroffen Abweisung sein Antlitz verfinstert hatte. In Hinblick auf seine, ihr bewiesene Güte that ihr das weh und doch wußte sie nicht, wie das Geschehene gut zu machen sei.

Als sie die Höhe erreicht, wurde das erste Wort zwischen beiden wieder gewechselt.

„Nun sind wir zur Stelle“, sagte der Baron. „Nach kurzer Rast können wir die Ruine in Augenschein nehmen, auch wenn die Kräfte es erlauben, dieselbe ersteigen.“

Nelly antwortete nicht, aber ihre Augen hingen unverwandt an der hohen Gestalt und dem Antlitz ihres Begleiters.

Ob er ihr wohl noch zürnte? Wie gern hätte sie ihn darum befragt, aber das wagte sie nicht; er schien er ihr doch bei der geschwundenen Unbefangenheit so unnahbar und fern.

Mit diesem Zweifel im Herzen, betrachtete sie die halbverfallene Burg ruine.

„Unser Weg hinauf zur Höhe war schattig und kühl. Ich denke, wir können darum keine große Ermüdung empfinden und uns näher umsehen! Wo ist aber der Mann, der sich den Fremden als Führer anschließt?“

Der Sprecher schaute sich forschend um. Nelly war indessen an die Pforte geeilt, die nach dem Thurm hinaufführte. Dieselbe war nur angelehnt, nicht verschlossen. Ein ins Auge fallendes weißes Plakat war an der Thür befestigt und erregte beider Aufmerksamkeit.

„Der Führer wird schon mit Fremden oben sein. Was sieht auf dem Zettel?“

Nelly las.

„Warnung! Die Fremden werden darauf aufmerksam gemacht, daß es für unbestimmte Zeit nicht gestattet ist, den Thurm zu ersteigen.“

„Noch vor einigen Tagen war ich oben. Was mag passiert sein?“

„D, sicherlich nichts Bedenkliches.“

„Das müssen wir erst in Erfahrung bringen; andernfalls wäre es ein Leichtsin, die Warnung unerschrocken zu lassen. Aber da kommt ja der Alte, gleich werden wir alles hören.“

Beim Anblick der Fremden, kam der Mann unaufgefordert näher.

„Die Herrschaften wollen auf den Thurm?“ fragte er sein Käppchen läsend.

„Ja, aber was bedeutet der Anschlag dort, ist der Thurm unsicher?“ Der Befragte schüttelte müßthig den Kopf.

„Unsin, brummte er vor sich hin.

„Aber warum dann die Warnung?“

„Ich hätte die Herrschaften, wenn's Gott gefallen, noch sehn Jahr und länger auf den Thurm geführt, aber da kommt vor einigen Tagen ein Grünhübel aus der Stadt und gestern erhalte ich Befehl, den Zettel dort anzuhängen und die Fremden nicht mehr hinauf zu begleiten. Das ist alles?“

„Welcher Grund für diese Maßregel war angegeben?“

„Grund? Es giebt eben keinen. Kenne ich doch seit zwanzig Jahren jeden Stein in diesem alten Neste und meiner Aufmerksamkeit würde eine Gefahr nicht entgangen sein. Oben bei der Aussicht ist das Gelande nicht ganz sicher. Das braucht man aber nur zu sagen, dann nimmt sich jeder von selbst in Acht. Sie können ohne Bedenken hinauf, bin ich doch selbst erst heut morgen ob'n gewesen, um den schlafkranken Herrn Lügen zu strafen.“

„Was sagen Sie dazu, Fräulein Nelly? Sie sollen entscheiden.“

„Wenn Sie nichts dagegen hätten, möchte ich gern hinauf.“

„Schön, ich werde vorangehen. Halten Sie sich rechts an den Strich und fürchten Sie sich nicht, denn da drinnen ist es dunkel und unheimlich.“

Die Thür wurde geöffnet. Der Baron schritt voran, Nelly folgte ihm.

„D, wie bedrückend“, seufzte sie bekommen.

„Noch ist es Zeit, wir können umkehren!“

„Nein, nein, wie lange geht es so fort?“

„Noch ein gutes Weilchen. Hier heißt es Muth beweisen, wie auf dem Wiesenweg.“

Aus den Worten klang es wie Spott. Nelly durchbeute eine nie gefühlte Angst. Mit klopfendem Herzen tappte sie in der Dunkelheit weiter. Schon streckte sie die Hand aus, um ihren jetzt schweigsam voranschreitenden Begleiter zu ihrem Trost aufzufordern. Aber würde er nicht lachen und sich wundern, wo ihr gerühmter Muth geblieben sei? Warum sprach er auch nicht ein einziges Wort, oder kürzte den unheimlichen Gang durch einen, ihm so wohl zu Gebote stehenden Scherz? Der vorher empfangenen Weisung folgend, klammerte Nelly ihre Hände an den Strich, der als Gelande angebracht war und bis auf die Zinne des Thurmes führte.

(Fortsetzung folgt.)

Hierzu eine Beilage: Ernst Haupt, Berliner Dfenlager in Raumburg a/S.

Redaction, Druck und Verlag von E. Juri in Merseburg.